

WELT  ONLINE

URL: <http://www.welt.de/wirtschaft/article2599095/EU-fordert-niedrigere-Loehne-fuer-Aeltere.html>

Arbeitsmarkt

EU fordert niedrigere Löhne für Ältere

Von Christoph B. Schiltz 20. Oktober 2008, 08:22 Uhr

Die Europäische Union will Ältere attraktiver für den Arbeitsmarkt machen. Sozialkommissar Vladimir Spidla fordert deswegen, dass 50- und 60-jährige Arbeitnehmer unter bestimmten Bedingungen auf einen Teil ihres Gehalts verzichten. Zudem möchte er das "Senioritätsprinzip" abschaffen, das mehr Geld für abgeleistete Dienstjahre vorsieht.

Ältere Arbeitnehmer finden laut Studien der Europäischen Union und der OECD häufig deshalb keinen Job, weil sie aus Sicht der Unternehmen zu viel verdienen. EU-Sozialkommissar Vladimir Spidla will darum neue Wege gehen. "In vielen Ländern steigen die Löhne mit zunehmendem Alter automatisch an und erreichen bei 50- und 60-jährigen Arbeitnehmern ihren Höhepunkt. Dieser Automatismus ist häufig ein Einstellungs Hindernis für ältere Arbeitnehmer oder begünstigt die Bereitschaft von Unternehmen, sich von Älteren zu trennen", sagte Spidla WELT ONLINE. Insofern sei es sinnvoll, die Löhne für ältere Arbeitnehmer zu "flexibilisieren" und das Senioritätsprinzip beim Lohn zu überdenken. "Das kann im Einzelfall für ältere Arbeitnehmer auch Lohnverzicht bedeuten, es macht aber ihren Arbeitsplatz sicherer und kann die Einstellung von Älteren fördern", so Spidla.

In Deutschland arbeitet jeder zweite Erwerbsfähige ab 55 Jahren trotz zahlreicher Fördermaßnahmen, wie beispielsweise die sogenannte Entgeltsicherung, nicht mehr. Insgesamt sind derzeit rund 420 000 ältere Erwerbspersonen ohne Arbeit - viele von ihnen sind langzeitarbeitslos und finden nur schwer einen neuen Job. Sorge bereitet der EU insbesondere die niedrige Einstellungsrate für Ältere in Deutschland: Nur 6,5 Prozent der Erwerbspersonen ab 55 Jahren werden noch einmal neu eingestellt. "Andere Länder wie Irland (18 Prozent), die Niederlande (16,5 Prozent) oder Bulgarien (14,5 Prozent) zeigen viel bessere Ergebnisse", sagte Spidla. "Es geht also." Die durchschnittliche Einstellungsrate in der EU liegt bei 7,5 Prozent.

Nach Ansicht des EU-Kommissars werden die Arbeitsmärkte künftig verstärkt auf ältere Mitarbeiter angewiesen sein: "Wir werden uns nicht mehr leisten können, Arbeitnehmer mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung in Frührente zu schicken". Die Politik habe bereits reagiert. "Jetzt geht es darum, dass auch die Unternehmen mitziehen. Fragen Sie doch mal bei Unternehmen, ob sie im vergangenen Jahr eine Person über 55 Jahren eingestellt haben", sagte der EU-Kommissar.

Laut EU-Beschäftigungsreport 2007 werden insbesondere ältere Arbeitnehmer in vielen Fällen durch Unternehmen "ungerecht" diskriminiert, weil die Arbeitgeber zu hohe Löhne und zu geringe Produktivität fürchten: "Das raubt dem Einzelnen die Chance auf gleichberechtigten Zugang zu Arbeitsmöglichkeiten." Zugleich kritisiert der Bericht aber auch, dass sich ältere Arbeitnehmer in Unternehmen weniger weiterbilden können als ihre jüngeren Kollegen.

Das beklagt auch die Bundesagentur für Arbeit (BA). In einer BA-Studie zum demografischen Wandel heißt es: "Die betriebliche Weiterbildung ist hoch selektiv bezüglich Alter und beruflichem Status." Die "personalpolitischen Maßnahmen" für Ältere seien rückläufig. "Erschwerend ist zudem, dass nur wenige Betriebe Ältere in Weiterbildungsaktivitäten einbeziehen oder spezifische Weiterbildungsmaßnahmen für Ältere fördern - und ihr Anteil sinkt".
